

BW Intern

Struck: Notfalls in Sudan

Bundesverteidigungsminister Peter Struck schließt einen Bundeswehreininsatz im Sudan weiterhin nicht aus, falls die Vereinten Nationen eine entsprechende Bitte an die NATO oder die Europäische Union richten. Auf einer Veranstaltung des Internationalen Clubs La Redoute stellte Struck fest, die afrikanischen Staaten bekämen die Situation in der vom Bürgerkrieg erschütterten westsudanesischen Provinz Darfur mit eigenen Schutztruppen nicht in den Griff. „Die Lage in Darfur ist erschreckend“, sagte der Minister laut Nachrichtenagentur ddp. Gegenwärtig gebe es aber weder von der NATO noch von den Vereinten Nationen eine entsprechende Anfrage. Nach UN-Schätzungen sind bei den Unruhen in Darfur bisher mindestens 50.000 Menschen von den arabischen Reitermilizen grausam getötet worden.

NATO: Gute Arbeit!

NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer hat der Bundeswehr bescheinigt, im Kosovo und in Afghanistan bisher gute Arbeit geleistet zu haben. Das Bündnis erwarte für die geplante Ausweitung des ISAF-Einsatzgebietes von Deutschland keine zusätzlichen Soldaten, erklärte der Generalsekretär nach einem Gespräch mit Bundesverteidigungsminister Peter Struck. Deutschland spiele bereits eine wichtige Rolle in Afghanistan und werde sicher nicht das erste Land sein, das er ansprechen werde, wenn es um mehr Soldaten geht. Die NATO will zusätzliche regionale Wiederaufbau-teams (PRT) im Westen des Landes stationieren. Struck und de Hoop Scheffer sprachen auch über das informelle Treffen der NATO-Verteidigungsminister in Rumänien in dieser Woche, bei dem insbesondere die bündnisgeführten Einsätze im Kosovo und in Afghanistan sowie das geplante Ausbildungs-Engagement im Irak erörtert werden.

Kugel traf Kind

Ein vierjähriger Junge aus dem Raum Hildesheim ist vermutlich durch eine verirrte Kugel aus einem G-36 der Bundeswehr verletzt worden. Das Kind hatte mit Gleichaltrigen seiner Kindergartengruppe unter Aufsicht in einem Wald gespielt. Auf einem etwa 600 Meter entfernten Schießstand war zur selben Zeit ein Übungsschießen von Feldjägern mit G-36 angesetzt. Ob das Geschoss, das den Jungen in die Hand traf und im Krankenhaus entfernt werden musste, aus einer der Waffen stammt, untersuchten Spezialisten des Landeskriminalamtes vergangene Woche. Weil angesichts der örtlichen Gegebenheiten ein gerichteter Schuss auf die Kinder nach Aussagen eines Polizeisprechers unmöglich ist, ist noch völlig unklar, wie es zu dem Treffen kommen konnte.

In Eintracht stark: Sieben auf den ersten Streich

Erste Genossenschaftsgründungen im Kosovo sind rechtsgültig



Mit unverkennbarem Stolz nimmt Hafiz Rifaj die Urkunde über die Genossenschaftsgründung aus den Händen von Haxhi Ramaj vom kosovarischen Landwirtschaftsministerium entgegen. Zeugen des protollarischen Akts sind Major v. Kontz und Oberleutnant Voget, beide vom CIMIC-Landwirtschaftstrupp

Foto: CIMIC

Dragas. Viel Arbeit ist bewältigt worden, bis der Vorsitzende der Genossenschaft „Sharri“, Rifaj, das Dokument stolz in Händen halten konnte: Es handelt sich um einen offiziellen Registrierungsbescheid der Kosovo Business Registry (KBR), durch dessen Inkrafttreten die Genossenschaft nun voll handlungsfähig ist. Damit gehört sie kosovoweit zu den ersten sieben nach neuem Recht gegründeten Körperschaften dieser Art, die unlängst ihre Urkunde erhielten.

Vor einem halben Jahr sah es allerdings noch nicht danach aus, als könne man schon Ende September den Abschluss des Gründungsprozesses feiern. Denn obwohl ein Genossenschaftsgesetz durch die UNMIK Provisional Institutions of Self Government - Assembly of Kosovo bereits am 15. Mai 2003 verabschiedet worden ist, traten die Ausführungsbestimmungen für die

verwaltungstechnische Abwicklung eines solchen Zusammenschlusses erst im Mai bzw. im Juli 2004 in Kraft.

Aus der Tatsache, dass es über einen langen Zeitraum zwar ein Genossenschaftsgesetz, aber keine Bereitschaft vieler Landwirte bestand, sich zusammenzuschließen, wird deutlich, dass die kosovarische Exekutive nicht in der Lage war, die Gesetze des Parlaments zügig umzusetzen. Vor allem den von der Europäischen Union (EU) finanzierten Beratern ist es zu danken, dass im Sommer 2004 - ein Jahr nach Verabschiedung des Gesetzes - Ausführungsbestimmungen zur Genossenschaftsgründung in Kraft treten konnten.

Es zeigte sich jedoch im Anschluss ebenfalls, dass die Beteiligten auf erhebliche Probleme stießen, da sowohl seitens der Behörden, der

rechtsberatenden Stellen, als auch seitens der potenziellen Genossenschaftsmitglieder keine Erfahrungen mit Genossenschaftsgründungen vorliegen.

Durch ihre Kontakte zu einheimischen Landwirten sind Soldaten der CIMIC Kompanie der Multinationalen Brigade Südwest (MNB SW) auf die Probleme bei der Gründung einer Genossenschaft im Raum Dragas aufmerksam geworden. Als Unterstützungsmaßnahme wurde ein CIMIC Projekt ins Leben gerufen. Im Rahmen dieses Projekts sind gemeinsam mit Kameraden der Actions Militaires Civilo, einer französischen CIMIC Einheit, die in Pristina stationiert ist, interessierte Landwirte über Ziele, Zwecke und Voraussetzungen von Genossenschaften informiert worden. Die Franzosen begleiten mehrere Genossenschaftsgründungen, unter anderem in Gnjilane, Stimlje, Lipljan und Podujevo.

Die deutsche CIMIC Kompanie hat die Gründung und Registrierung der Genossenschaft Sharri durch Beratung, gemeinsame Behörden-gänge, Veranstaltungen etc. befördert und versucht weiterhin, Kontakte zwischen möglichen Donatoren, Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) und anderen Förderern und anderen Förderern herzustellen. Basis ist eine sehr enge Zusammenarbeit des CIMIC Agrarwirtschaftstrupps mit internationalen Beratern und einheimischen Beschäftigten des Agrarministeriums. Auf diese Weise leisten Soldaten der Bundeswehr einen Beitrag zum Aufbau von Institutionen, erreichen eine strukturelle Entwicklung des Agrarsektors, tragen zur Stärkung von Erzeugern bei und können in einem nächsten Schritt auch die Vernetzung unterschiedlicher Kooperativen fördern, was zu erhöhter Transparenz und besserem Marktzugang führen kann. Ein solches Vorgehen hält aus wissenschaftlicher Sicht durchaus Erfolgskriterien der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) stand und erfüllt damit die oftmals vernommene Forderung nach Projekten mit Nachhaltig-

keitscharakter.

Allerdings ist in diesem Zusammenhang die Frage berechtigt, was eigentlich den Reiz der Institution „Genossenschaft“ ausmacht. Vorteilhaft können Genossenschaften unter anderem dabei sein, mit gemeinsamen Anstrengungen neue Produkte zu entwickeln und am Markt zu platzieren, was ein Einzelner mangels Kapitals kaum allein schaffen kann.

Die Mitglieder der Genossenschaft Sharri, die primär Viehhalter sind, Milch erzeugen und Milchprodukte wie beispielsweise Käse herstellen, erhoffen sich von ihrem Zusammenschluss vor allem eine verbesserte Produktqualität und gestärkte Verhandlungspositionen sowie einfacheren Marktzugang. Der Wunsch, über das Vehikel Genossenschaft leichter Empfänger von Förderungen internationaler Geberorganisationen zu werden, spielt sicher ebenfalls eine Rolle bei der Motivation, sich zu organisieren.

Eine Mitgliedschaft in der Genossenschaft Sharri steht übrigens allen in der Landwirtschaft tätigen Personen der Region Dragas offen. Unter den derzeitigen Mitgliedern befinden sich sowohl Angehörige der ethnischen Minderheit der Goraner als auch Kosovo-Albaner, was das Projekt besonders qualifiziert. Viele Gespräche mit den beteiligten Landwirten zeigen, welche enormen Anstrengungen notwendig sind, um die Menschen davon zu überzeugen, dass Eigeninitiative und Kompromissbereitschaft notwendig sind, um den Transformationsprozess und die Probleme einer Nachkriegsgesellschaft zu überwinden. Vor allem Offenheit und Transparenz sowie das Einbeziehen aller Beteiligten in wichtige Entscheidungen haben sich als hilfreich auf diesem Weg erwiesen. Um die erste Phase nach der Gründung der Genossenschaft zu erleichtern, hat die CIMIC Kompanie dem fünfköpfigen Vorstand in Dragas bereits Möbel und Bürotensilien für die Agrargenossenschaft Sharri übergeben. Diese Spende aus Mitteln der Landesstiftung Baden-Württemberg Osteuropahilfe GmbH soll es der Genossenschaft ermöglichen, eine eigene Leitungs- und Verwaltungsstelle aufzubauen und somit handlungsfähig zu werden. Die Bundeswehr leistet sowohl durch die Unterstützung der Kleinbauern beim Gründungsprozess ihrer Genossenschaft, als auch durch die konkrete Hilfslieferung einen Beitrag zum Aufbau demokratischer Institutionen und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Region.



Foto: Hptm St. Heesch

Ein Scheck für die Sudan-Hilfe

Prizren (wel). Von seinem Besuch in Prizren nahm Bundesverteidigungsminister Peter Struck letzte Woche nicht nur Erkenntnisse und Eindrücke mit, sondern auch einen Scheck über 2.000 Euro. Das symbolische Wert-Papier überreichte Leutnant Jürgen Graf, Leiter des Fernmeldebetriebs bei der Multinationalen Brigade Südwest, dem Minister nach dessen Besichtigung der Altstadt. Graf bat Struck, das Geld der deutschen Welthungerhilfe zu-

kommen zu lassen, die zur Zeit versucht, gegen eine der größten humanitären Katastrophen der Gegenwart im Sudan anzugehen. Der Leutnant hatte den Betrag in einer mehrwöchigen Spendenaktion im Feldlager Prizren zusammenbekommen.

Seine Befürchtung, dass insbesondere in der Provinz Darfur noch weitere Zehntausende Menschen sterben werden, ist auch die des Verteidigungsministers.

Der Verfasser, OLT Bernhard G. Voget, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Agrarpolitik des Instituts für Agrarökonomie der Georg-August-Universität Göttingen. Seit Mai bis November 2004 ist er als wehrübender Spezialist im Agrarwirtschaftstrupp der KFOR CIMIC Kompanie, Prizren, eingesetzt.